

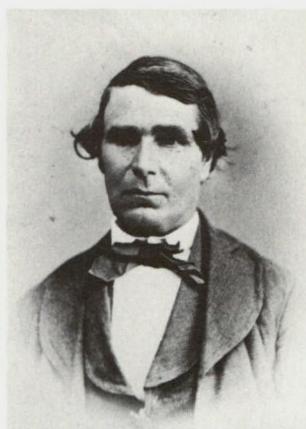
c) VIEHZUCHT UND ALPWIRTHSCHAFT

Durch Herstellung des Schienenweges über den Arlberg wurde die Einfuhr sehr billigen Viehes ermöglicht, und es erwuchs hiedurch den meisten hierländigen Viehzüchtern eine sehr empfindliche Konkurrenz, bei der sie wegen der verhältnismäßigen Theuerung der hiesigen Lebensbedingungen und dem übermäßig hinaufgeschraubten Bodenpreise mit der Produktion geringwerthigen Viehes nicht mehr bestehen konnten, während die Aufzucht schöner Thiere nach wie vor lohnenden Erwerb sicherte. Es lag also in diesen Umständen für die Behörde der Impuls auf die Verbesserung der Viehzucht hinzuwirken. Der Durchführung boten sich indessen manche Schwierigkeiten, von welchen nicht die geringste diejenige war, dass auf eine Unterstützung des fachlich wenig vorgebildeten Amtsthierarztes, welcher veralteten Anschauungen huldigte und den beruflichen Anforderungen ziemlich gleichgültig gegenüberstand, nicht zu rechnen war. Ich habe nun in der Person des Leiters der chemischen Versuchsstation in *Feldkirch*, *Dr. Eugling*, welcher als Organ des landwirthschaftlichen Vereines für Vorarlberg maßgebenden Einfluß auf die Viehzucht nimmt, einen ebenso tüchtigen als uneigennütigen Berather gefunden und im Interesse der Verbesserung der Viehzucht verschiedene Maßnahmen durchgeführt, welche sich seither als vortheilhaft bewährt haben.

Zunächst wurde das Prämierungsverfahren bei den jährlichen Viehausstellungen einer derartigen Reform unterzogen, dass es nunmehr wirklich dem beabsichtigten Zwecke, die Viehrace zu bessern, entspricht; insbesondere wurde die Einfuhr eines guten Zuchtstiermaterials durch Zuerkennung von Subventionen an die betreffenden Gemeinden mit Erfolg gefördert, anstatt der Auszahlung der für männliche und weibliche Zuchtthiere zuerkannten Prämien. Sofort am Ausstellungstage wurden Prämianscheine eingeführt, welche erst nach Verlauf eines Jahres bei der Cassa honorirt werden, wodurch sichergestellt erscheint, dass das prämirte Zuchtthier mindestens ein Jahr lang im Lande verbleibt und dem Züchtungszwecke dient. Bei Ge-

genheit der Ausfolgung der Prämianscheine wurde den Parteien immer eine eigens verfaßte, gedruckte Zusammenstellung über die Erfordernisse preisungswürdigen Rindviehes in die Hand gegeben, um auf diese Weise auch hier nach und nach das in der schweizerischen Nachbarschaft längst bestehende Verständniß über die diesfälligen Anforderungen wachzurufen und die Viehzüchter zu veranlassen, das alte, zu ihrem eigenen Schaden hartnäckig betretene Geleise zu verlassen und sich den seit der Erbauung der Arlbergbahn ganz geänderten Verhältnissen anzupassen. Um das für die Nachzucht so wichtige Capitel der Zuchtstierhaltung zu regeln, wurde ein die Verpflichtungen und Rechte der Zuchtstierhalter genau festsetzendes Vertragsformulare, sowie die Führung von Sprunglisten nach einem gleichfalls neu eingeführten Formulare vorgeschrieben und wurde daraufhin gewirkt, dass die bestehenden Viehveredlungs-Commissionen die Erfüllung der bezüglichlichen Vorschriften seitens der Zuchtstierhalter genau controliren, wie nicht minder Veranlassung getroffen, dass die Zuchtstiere nach Ablauf der Sprungperiode der Landeskommission zur Besichtigung vorgeführt werden.

Die hierlands durch ein vorzügliches Gesetz geförderte Alpwirtschaft fand die durch die Wichtigkeit der Viehzucht für das Land gebotene eingehende Berücksichtigung. Die vorzunehmenden Alparbeiten wurden alljährlich commissionell festgesetzt und die thatsächlich erfolgte Vornahme der selben zum Theile durch persönliche Inspektion constatirt. Ein



Christoph Wanger
(1817–1902) war Landes-
tierarzt und vieljähriger
Landtagsabgeordneter.